

# Jugendliche Inoffizielle Mitarbeiter (IM) am Beispiel des IM „Shenja“

- Auszug aus einer Akte des MfS

Die Quelle „Vorschlag des MfS-Mitarbeiters zur Kontaktaufnahme mit „Shenja““ wurde von Harnack (Oberfeldwebel), einem Mitarbeiter des MfS und Peltz (Lautnant), einem AG-Leiters am 20.11.1980 in Bad Doberan verfasst. In der Quelle, einem Auszug aus einer Akte des MfS, wird die Herangehensweise der Stasi zur Kontaktaufnahme zur Person Ute Beden (Name ausgedacht) beschrieben.

Ute Beden, geboren 1964 in Rostock, ist zur Zeit der Quelle Schülerin an der EOS im A-Dorf (ebenfalls Name ausgedacht).

In dem Dokument wird die Handlungsart des MfS (Ministerium für Staatssicherheit) ganz deutlich an dem Beispiel der minderjährigen „Shenja“ (Deckname der Ute Beden) aufgezeigt.

Es handelt sich um einen getippten Bericht beziehungsweise eine Planung der nächsten Handlungsschritte aus der Zeit der DDR, der als Vorschlag Teil von „Shenjas“ Akte ist.

Die Akte zu „Shenja“ beschreibt die Schritte der inoffiziellen Mitarbeit der jugendlichen Ute Beden für das MfS. Nachdem ihre Mutter bereits seit 1961 der Stasi als „Republikflüchtige“ bekannt war, wurde der Kontakt zu Ute Beden aufgebaut.

In meiner ausgewählten Quelle geht der Verfasser zunächst in Steckbriefform auf die Personaldaten von Ute Beden ein. Im Anschluss daran auf die Zielsetzung der Kontaktierung, Ute Bedens Hintergrund, insbesondere ihre Mutter, und auf die voraussichtliche Durchführung der Kontaktaufnahme ein. Zum Ende des Dokuments wird ein Ausblick auf folgende Handlungsschritte gegeben.

In meiner Analyse und Interpretation möchte ich besonders auf die Absichten der Stasi Ute Beden gegenüber eingehen und weniger auf ihre Vorgeschichte beziehungsweise die Vorgeschichte ihrer Mutter mit dem MfS. Daher liegt mein Fokus auf sowohl Anfang der Quelle, als auch Ende.

Die steckbriefartigen Informationen zu Ute Beden umfassen Geburtstag, Tätigkeit, Arbeitsstelle und Wohnort, soweit eher oberflächliche Informationen zu ihrer Person.

Die Stasi beschreibt das Ziel der Kontaktaufnahme in einzelnen Abschnitten. Zunächst soll ein „persönliches Kennenlernen“ stattfinden, welches zu einem „freundschaftlichen Verhältnis“ führen soll.

Auf diesem Wege kommt es zu einer Abhängigkeit von Ute Beden zu ihrer Bezugsperson und sie wird an das MfS gebunden. Bei einer Loslösung ihrerseits beziehungsweise einer Rebellion, würde sie unter dem Verlust der Beziehung leiden. Um ihren Charakter und ihren Nutzen gegenüber der Stasi zu erfassen, ist eine Feststellung von „Shenjas“ „persönlicher und schulischer Entwicklung“, um daher auch Rückschlüsse auf ihre beruflichen Absichten ziehen zu können. An dieser Stelle kann die Stasi ansetzen und ihre Person in ihrem gesamten Charakter erfassen. Wenn dies gelungen ist, kann das MfS die Schwachstellen „Shenjas“ angreifen und sie von ihnen abhängig machen.

Ihre beruflichen Interessen spielen besonders eine Rolle in dem späteren Einsatzbereich beziehungsweise für die Art der Informationen, die sie der Stasi bieten kann.

Im Weiteren geht es um Ute Bedens Kontakten „zu ihren Verwandten innerhalb der DDR sowie zu ihrer in der BRD lebenden Mutter“. Dies ist daher von Bedeutung, da letztere bereits im Konflikt mit dem MfS stand und daher ein Risiko durch Kontakte zwischen den beiden ausgeschlossen werden sollte.

Der eigentliche Anlass der Kontaktaufnahme wird im nächsten Punkt angeschnitten. Das Auftauchen ihres Namens „auf einem Flugblatt einer feindlichen Organisation“.

Handschriftlich befindet sich der Vermerk: „Legende vorbereiten, gegenüber dem Direktor u. der Kandidatin, warum das MfS diese Aussprache geführt hat“ neben der Signatur von Witz (Major), dem Leiter der Kreisdienststelle Bad Doberan.

Dies zeigt, die Überlegungen, unter welchem Vorwand ein Gespräch mit „Shenja“ geführt werden könne. Durch ein „Zunutzenmachen“ von Ute Beden kann eine Auflehnung dieser ausgeschlossen werden.

In der Quelle spielt der Satz: „Feststellung von realen Angriffspunkten zur möglichen Gewinnung als IMS.“ die größte Rolle. Er fasst die Methoden und Arbeitsweisen der Stasi zusammen. Sich die Schwachstellen der Menschen zu suchen, um diese zu brechen und ihrem System anzupassen, war Hauptbestandteil der Arbeit des MfS. Menschen werden gebrochen und ausgenutzt, gegen alle moralischen Grundsätze um einem Regime zu dienen und in die Privatsphäre anderer Menschen einzudringen.

Damit die Stasi ihre IMs nutzen konnte, musste sie diese zuvor brechen, im Prinzip eine Absicherung der Loyalität.

Im weiteren Verlauf der Quelle geht der Beamte auf Ute Bedens Geschichte ein, die dadurch dem MfS bekannt ist, dass sie von 1977 bis 1979 unter operativer Kontrolle gehalten wurde, da „durch ihre in der BRD lebenden Mutter [...] Versuche unternommen wurden, um ihre Tochter [...] in die BRD zu bekommen“. Dies wird von dem zuständigen MfS-Beamten sehr negativ konnotiert dargestellt. So nutzt er „auszunutzen“, um die Versuche einer Mutter Hilfe für das „Ausschleusen“ – ebenfalls negativ konnotiert - ihrer Kinder, darzustellen.

Danach werden die bereits angeschnittenen Fakten zu Ute Beden in Fließtextform genau wiedergegeben. Darunter auch der Flugblatt Skandal.

Schließlich wird die geplante Kontaktaufnahme im genauesten geplant. Die gesamte perfekte Strukturierung gleicht der, der gesamten DDR. Dieser eine Text kann stellvertretend als Allegorie für den gesamten Staat der DDR beschrieben werden. Ein Text der in seinem Aufbau, der genauen Planung dieser sozialistischen Gesellschaft gleicht.

Die Kontaktaufnahme soll durch den Direktor geschehen, der die Schülerin zu sich bestellen soll. All dies soll unter dem Vorwand, über ihre berufliche Entwicklung reden zu wollen, ablaufen.

Danach beginnt die eigentliche Gewinnung von „Shenja“ als Inoffizielle Mitarbeiterin. Dazu wird sie über die Tatsache aufgeklärt, dass ihr Name in dem genannten, feindlichen Zusammenhang, genannt wurde und ihr die Frage gestellt, ob sie bei der Aufklärung dieses Sachverhaltes das MfS unterstützen könne.

Dazu wird ein weiterer Termin vereinbart. Auch an dieser Stelle des Plans sind alle möglichen Antworten bereits in Betracht gezogen worden.

Am Ende der Quelle wird ein Ausblick auf Inhalte des nächsten Gespräches gegeben. In diesem wird dann bereits konkreter auf mögliche Hilfe als IM eingegangen. Daher werden Fragen nach Kontakten und Verbindungen im Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereich gestellt. Dazu kommen Fragen zur Verbindung zu ihrer Mutter und dessen Aktivitäten. In Bezug darauf wird sie auch nach ihrer Haltung dazu befragt und somit auf eventuelle negative Ansichten geprüft. In diesem Gespräch werden also die zu Beginn genannten Ziele der Zusammenarbeit behandelt.

Der letzte Satz der Quelle nennt die Abnahme einer Schweigeverpflichtung von „Shenja“. Dies ist für die Stasi von größter Bedeutung, um bei einem Bruch, diesen sogar rechtlich verfolgen zu lassen. So können sie auf noch mehr Möglichkeiten, als sie eh schon zur Verfügung stehen, zurückgreifen.

Der Stempel der BStU (Behörde des/der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR) zeigt, dass es sich bei dem Dokument um die Seiten 39, 40 und 41 der Akte von „Shenja“ handelt. Jedoch weisen die Seitenzahlen in der oberen, rechten Ecke (Seiten 32, 33 und 34) auf eine alternative Nummerierung durch das MfS hin.

Die Quelle kann aus heutiger Sicht ein Beispiel für die Arbeit der Stasi darstellen und uns helfen diese besser nachvollziehen zu können. Durch Informationen durch sowohl Stasi, als auch Ute Beden als Privatperson, kann ein Eindruck für die ständige Überwachung in autoritären Regimen, in diesem Fall durch das MfS, gewonnen werden.

Der Inhalt der Quelle kann als durchaus glaubwürdig eingeschätzt werden. Seitens des MfS bestand kaum Interesse, Falschinformationen in der eigenen Aufbewahrung zu haben. Nur mithilfe wahrer Aussagen, ließen sich die inoffiziellen Mitarbeiter rekrutieren.

Zur Glaubwürdigkeit trägt zudem die Textsorte des Berichts beziehungsweise der Planformulierung bei. Diese dienen ausschließlich einer kleinen Personengruppe, während sie der Bevölkerung verborgen bleiben sollte.

Die Quelle stellt auf ihre eigene Art und Weise das System der DDR dar und ist daher zu tief interessiert für eine Interpretation zu den damaligen Umständen, unter welchen die DDR ihre IMs brach, um sie schließlich für sich zu gewinnen.

Kreisdienststelle  
Bad Doberan

Bad Doberan, 20. 11. 1980

bestätigt:  
Leiter der Kreisdienststelle

*...v. Jense  
Legende von Berlin, gegen die  
Bürokrat. in der DDR, die hier  
das 1978 diese Hinweise  
hat.*

BSU  
000039

V o r s c h l a g

zur Aufnahme des Kontaktes zur Person

geb. am:                     ,                       
   1964 in Rostock  
Tätigkeit: Schülerin  
Arbeitsstelle: EOS           A-Dorf            
wohnhaft: HW:           B-Dorf          ,                                       
                    NW:           A-Dorf          ,                                     , Internat der EOS

Das Ziel der Kontaktierung der o. g. Person besteht in folgendem:

- persönliches Kennenlernen der           Beden, Ute           und Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu ihr
- Feststellung der bisherigen schulischen und persönlichen Entwicklung der           Beden, Ute           sowie ihrer beruflichen Absichten.
- Herausarbeitung der derzeitigen persönlichen Kontakte die die           Beden, Ute           zu ihren Verwandten innerhalb der DDR sowie zu ihrer in der BRD lebenden Mutter unterhält
- Klärung des operativ-bedeutsamen Hinweises zur           Beden, Ute          , wonach ihr Name auf einem Flugblatt einer feindlichen Organisation in Vorbereitung und Durchführung der Nachfolgekonzferenz für europäische Sicherheit in Madrid veröffentlicht wurde,
- Feststellung von realen Angriffspunkten zur möglichen Gewinnung als IMS.

Zur o. g. Person ist bekannt, daß sie in der OPK "Schlange" Reg. Nr. 5007/77 durch die KD Rostock von 1977 bis 1979 unter operativer Kontrolle gehalten wurde, da durch ihre in der BRD lebende Mutter

          Beden          ,           Annemarie            
geb.                      1938 in Hannover  
wh.: BRD                     ,                     

Versuche unternommen wurden, um die Tochter und den Sohn in die BRD zu bekommen. Hierzu nahm sie in zwei Fällen den Kontakt zu Rostocker Bürgern mit dem Ziel auf, diese zur Ausschleusung ihrer Kinder in die BRD auszunutzen. Die           Beden, Ute           besucht seit 1978 die EOS           A-Dorf           und ist gegenwärtig in der 11. Klasse.

Sie ist die Woche über im dortigen Internat und hält sich am Wochenende im Kinderheim in B-Dorf auf. In ihrer Klasse gehört sie zu den leistungsstärksten Schülern. Sie beabsichtigt nach Abschluß der 12. Klasse ein Medizinstudium aufzunehmen.

Im Ergebnis der operativen Bearbeitung wurde festgestellt, daß durch die Mutter keine feindlichen Aktivitäten bezogen auf die Sicherheit der Beden, Ute unternommen wurden. Die OPK wurde am 27. 12. 79 eingestellt.

In Absprache des Gen. Major Menzel mit dem Gen. Major Christ der KD Rostock wurde vereinbart, daß die o. g. Person durch die KD Bad Doberan kontaktiert werden darf.

Durch eine Information der BKG Rostock wurde bekannt, daß in Vorbereitung und Durchführung der Nachfolgekonferenz für europäische Sicherheit in Madrid im November 1980 durch feindliche Kräfte Flugblätter verteilt wurden, um diese gegen die sozialistischen Länder wegen Verletzung der Menschenrechte anzuprangern. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß der Name der o. g. Schülerin auf diesem Flugblatt enthalten war.

Zur Realisierung der Zielstellung erfolgt die Kontaktierung der o. g. Person am 24. 11. 80 um 12.45 Uhr in der EOS A-Dorf. Hierzu erfolgt durch den Gen. Ofw. Harnack in Vorbereitung der Maßnahme am 20. 11. 80 eine Absprache mit dem Direktor der EOS in A-Dorf, Gen. Hagen, der die Beden, Ute zu sich bestellen soll. Mit dem Gen. Hagen, welcher als zuverlässiger und ehrlicher Genosse bekannt ist, wird folgendes abgesprochen. Das MfS muß mit der o. g. Schülerin seiner Schule eine Aussprache zur Klärung eines Sachverhaltes führen. Dieses darf jedoch nicht in der Öffentlichkeit bekannt werden und daher soll er über den Klassenleiter die Schülerin zum o. g. Zeitpunkt zu sich bestellen, zur Klärung einiger offener Fragen bezüglich ihrer beruflichen Entwicklung. Durch den Direktor muß gewährleistet sein, daß die Sekretärin zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend ist und kein Kollege das Direktorenzimmer betritt. Der o. g. Mitarbeiter wird durch den direkten Eingang von Flur der Schule das Direktorenzimmer betreten und schon während des Eintreffens der Beden, Ute anwesend sein. Durch den Gen. Hagen werden dann die beiden Genossen Peltz und Harnack vorgestellt, welche sich mit ihr über einige Fragen ihrer beruflichen Entwicklung unterhalten wollen. Danach verläßt der Direktor das Zimmer und gewährleistet, daß das Gespräch ungestört stattfinden kann.

Die Gen. Ltn. Peltz und Ofw. Harnack stellen sich bei der Beden, Ute als Mitarbeiter der Sicherheitsorgane der DDR vor und weisen sich mit ihrem DA aus. Der Schülerin wird erklärt, daß das MfS für die Sicherheit der DDR und den Schutz ihrer Bürger verantwortlich ist und wir uns auch für ihre Person verantwortlich fühlen. Es wird der Beden, Ute erklärt, daß durch bestimmte feindliche Organisationen der BRD ihr Name benutzt wird, um nachzuweisen, daß in der DDR die Menschenrechte verletzt werden. Das dem MfS bekannt ist, daß die Beden, Ute eine positive Entwicklung in der DDR genossen hat und eine klare Haltung bezieht wird ihr die Frage gestellt, ob sie bereit wäre, das MfS bei der Klärung dieses Sachverhaltes zu unterstützen. Es wird ihr gesagt,

BStU  
000041

daß wir diese Problematik jedoch nicht hier abklären können, sondern dieses an einem anderen sicheren Ort durchsprechen werden. Es wird danach der Beden, Ute die Frage gestellt, ob sie am Nachmittag Zeit dafür hätte. Beantwortet sie die Frage mit ja, wird ihr gesagt, daß sie sich zu um 15.00 Uhr zur Jugendherberge in A-Dorf begeben soll, wo wir ein Zimmer für ein weiteres Gespräch vorbereitet haben. Hat die Schülerin keine Zeit an dem Nachmittag wird mit ihr für die kommende Woche eine Zusammenkunft vereinbart.

Bei dem zweiten Gespräch mit der Beden, Ute werden dann entsprechend der Zielstellung folgende Fragen durchgesprochen:

- welche bisherige schulische und persönliche Entwicklung hat die Beden, Ute gehabt
- welche Pläne und Absichten hat sie im weiteren beruflichen Leben
- welche Kontakte und Verbindungen unterhält sie im Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereich
- welche Verbindungen hat sie zu Verwandten innerhalb der DDR und zur in der BRD lebenden Mutter, welchen Charakter tragen diese Verbindungen
- welche Informationen sind ihr bekannt über bestimmte Aktivitäten der Mutter, um ihre Tochter und den Sohn in die BRD zu bekommen
- welche Haltung bezieht sie zu diesen Aktivitäten der Mutter.

Zum Abschluß des Gespräches wird der Beden, Ute dann eine Schweigeverpflichtung abgenommen und ein erneuter Termin festgelegt.

AG-Leiter                      Mitarbeiter

Peltz  
Lautnant

Harnack  
Oberfeldwebel